

Die Zukunft liegt auf dem Campus

Oberbürgermeister Pit Clausen (SPD) im Interview

Bielefeld (WB). Es läuft in Bielefeld, findet Oberbürgermeister Pit Clausen (SPD). WESTFALEN-BLATT-Redakteur Michael Schläger hat sich mit dem Rathaus-Chef aber auch darüber unterhalten, wo es 2016 noch besser hätte laufen können – und was 2017 auf uns zukommt.

? Die Campus-Entwicklung ist wohl Bielefelds größtes Zukunftsprojekt. Aber es hat sich schnell Widerstand formiert. Was sagen Sie den Kritikern?

Pit Clausen: Man soll nicht gleich auf einen Krawallbaum steigen, der noch gar nicht gepflanzt ist. Das Strategiekonzept Wissenschaftsstadt ist kein Masterplan, sondern das Zwischenergebnis eines Prozesses, in dem 60 Bürger dieser Stadt einfach mal nachgedacht und 66 Vorschläge gesammelt haben.

? Dessen Ergebnisse aber in konkrete Beschlüsse einfließen sollen.

Clausen: Das ist richtig. Der Rat soll im Februar einen Begrüßungsbeschluss fassen. Dann werden sich die Fachausschüsse mit den rund 20 an die Stadt adressierten Empfehlungen befassen. Nach der Sommerpause könnte es dann weitere Entscheidungen geben, etwa ob es einen städtebaulichen Wettbewerb geben soll.

? Ohne Flächenverbrauch wird es nicht gehen, sagen die Projektkoordinatoren, der ehemalige Uni-Rektor Dieter Timmermann und der frühere Unikanzler Hans-Jürgen Simm. Was sagen Sie?

Clausen: Kommt drauf an. Für Erweiterungen bestehender Einrichtungen genügt der Zugriff auf Flächen im bestehenden Campusgelände. Der perspektivische Zugriff auf völlig neue Flächen hängt von der Bevölkerungsentwicklung und hier insbesondere von der Zuwanderung ab.

? Das ist das eine. Aber mancher in Paprika-Bündnis möchte auch Uni- und Forschungseinrichtungen auf frei werdende Kasernenflächen der Briten verteilen und so den Flächenverbrauch in Grenzen halten.

Clausen: Das widerspricht dem Campus-Gedanken, der davon lebt, dass solche Einrichtungen an einem Ort gebündelt sind.

? Sind Sie froh, dass sich nach dem Freibad mit der Sekundarschule jetzt erst einmal nicht noch ein zweites Gadderbaumer Bürgerbegehren ankündigt?

Clausen: Das Thema Schule eignet sich nicht für ein Bürgerbegehren. Schulentwicklungsplanung ist komplex. Da muss man die Gesamtstadt im Blick haben. Stellen Sie sich vor, in jedem Stadtbezirk gibt es ein Bürgerbegehren für eine bestimmte Schulform. Wir wären nicht mehr handlungsfähig.



»Es läuft gut in der Stadt« – Oberbürgermeister Pit Clausen blickt zuversichtlich ins Jahr 2017.

Foto: Thomas F. Starke

? Sehen Sie noch eine Chance für die Sekundarschule unter der Trägerschaft Bethels?

Clausen: Der Schulausschuss hat einen Beschluss gefasst. Der sieht vor, dass es weitere Gespräche mit Bethel geben soll. Sind die nicht erfolgreich, soll es in Gadderbaum eine städtische Sekundarschule geben. Wir führen jetzt die Gespräche.

? Hat es nicht ein Geschmäckerle, wenn der Rat erst beschließt, kein städtisches Geld für die Offenlegung der Lutter auszugeben und er dann die eigene Entscheidung wieder kippt? Jetzt werden 320 000 Euro aus der Stadtkasse fällig.

Clausen: Geschmäckerle ist ein völlig falscher Begriff. Das hört sich so an, als sei da etwas nicht mit rechten Dingen zugegangen. Ich sehe das ganz anders. Wir setzen 320 000 Euro ein und holen damit fünf Millionen Euro Investitionsmittel in die Stadt. Das ist ein lohnendes Geschäft. Vor allem aber ist die Offenlegung der Lutter ein städtebaulicher Gewinn.

? 320 000 Euro für die Lutter-Offenlegung sind da, 175 000 Euro für längere Öffnungszeiten in den Bürgerberatungen der Stadtbezirke nicht, entgegen da Ratspolitiker wie Dorothea Becker von der Bürgergemeinschaft.

Clausen: Frau Becker ist lange genug im Rat, um den Unterschied zwischen einmalig fällig werdenden Investitionsmitteln, wie sie für die Lutter erforderlich sind, und jährlich wiederkehrenden

konsumtiven Ausgaben zu kennen.

? Frau Becker kennt den Unterschied bestimmt. Aber wie erklären Sie solche Entscheidungswege dem normalen Bürger?

Clausen: Die Kürzung der Öffnungszeiten bei den Bürgerberatungen ist eine von mehr als 250 Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung. Ich habe immer offen gesagt, dass wir schlechter und langsamer im Service werden. Werden müssen, wenn wir bis 2022 den Etatausgleich hinbekommen.

»Wir alle sollten bei der AfD weniger auf aktuelle Befindlichkeiten als auf ihre wahren Ziele schauen.«

men wollen. Zu den Bürgerberatungen werden wir eine Auswertung machen. Die liegt im Frühjahr vor. Dann sehen wir weiter.

? Einnahmen und Ausgaben bei der Stadt sollen 2022 wieder ausgeglichen sein. Die Stadtwerke haben angekündigt, just zu diesem Zeitpunkt die Verluste der Verkehrsbetriebe Mobil nicht mehr in voller Höhe tragen zu können. Gerät das Haushaltssicherungskonzept ins Wanken?

Clausen: Andere Stadtwerke haben im Zuge der Energiewende weitaus größere Probleme als

unsere. Die Stadtwerke sind aber auch nicht unsere einzige Sorge. Die Sparkasse leidet aktuell unter den Niedrigzinsen. Alle Aussagen darüber, was auf uns an möglichen zusätzlichen Belastungen zukommt, sind noch spekulativ.

? Kann sich die Stadt vor dem Hintergrund Pannen wie den Millionenverlust beim städtischen Informatikbetrieb leisten?

Clausen: Dazu ist in den Medien manches falsch dargestellt worden. Da ist ja kein Geld verbrannt worden. Richtig ist: Da hat es einfach Darstellungs- und Planungsfehler gegeben. Die wirtschaftliche Situation des Betriebes ist falsch eingeschätzt worden. Das wird in der jetzt gefundenen neuen Struktur nicht wieder vorkommen.

? Im Rat sorgen Sie mit Ihrer Stimme meist für die nötige Mehrheit des Paprika-Bündnisses. Als es jetzt um den Naturschutz in der Johannisbachaue ging, haben Sie sich der Stimme enthalten. Warum?

Clausen: Weil ich es für eine Initiative zum falschen Zeitpunkt halte. Sie ist inhaltlich richtig. Aber für den Naturschutz in der Johannisbachaue braucht man auch eine Mehrheit im Detmolder Regionalrat, und die ist nicht absehbar. Der Regionalplan müsste geändert werden. Doch der soll erst in ein paar Jahren neu aufgelegt werden.

? 2016 sind nur noch gut 700 Flüchtlinge neu nach Bielefeld gekommen. In der Bevölke-

rung gab es aber Widerstand gegen Bauprojekte für Wohnungen, die dann auch von Flüchtlingsfamilien genutzt werden. Können Sie das nachvollziehen?

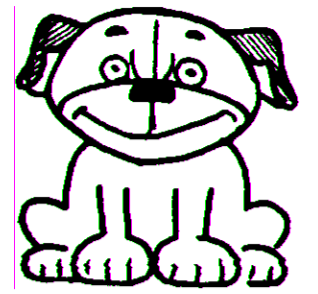
Clausen: Mich hat mancher Ton in dieser Debatte gewundert. Manches war an den Haaren herbeigezogen. Ich lebe in Schildesche, kenne den Marktplatz. Was dazu teilweise gesagt wurde, hat mich erstaunt. Dann hat es aber einen Runden Tisch dazu gegeben, und mit dem dort gefundenen Ergebnis kann man gut leben.

? Nächstes Jahr stehen Landtags- und Bundestagswahl an. Fürchten Sie ein Erstarren der AfD auch in Bielefeld?

Clausen: Ich muss nichts fürchten. Eine Partei, in deren Programm steht, dass sie die Arbeitslosenversicherung abschaffen will, die will, dass Deutschland aus der EU austritt, die die Steuern senken und gleichzeitig den Haushalt ausgleichen will, ist nicht seriös, nicht wählbar, schon gar keine Alternative. Für mich ist das Programm die Visitenkarte einer Partei. Danach beurteile ich sie. Wir alle sollten bei der AfD weniger auf aktuelle Befindlichkeiten als auf ihre wahren Ziele schauen.

? Bielefeld hat ein neues Logo. Sind Sie ein BI-Fan?

Clausen: Es läuft gut in der Stadt, und dafür steht auch das Logo. Es ist sozusagen ein gekröntes BI. Das Kfz-Kennzeichen wird zum Markenzeichen, und die Sparrenburg kommt auch noch darin vor. Das Logo ist vielseitig verwendbar. Mir gefällt's.



WENN SIE BENNO FRAGEN...
... dann ist jetzt endlich einmal Schluss mit Plätzchen und Lebkuchen, Dominosteinen oder Marzipantaltern! Es wurde genug gemascht, nun sollte die Devise heißen: raus in die Natur und das süße Zeug abtrainieren. Dies hat Benno auch schon Frauchen und Herrchen vorgeschlagen, indem er ihnen die Hundeleine vor die Füße legte. Die haben aber lieber zum Naschwerk statt zur Leine gegriffen. Doch Benno wird nicht aufgeben!
Ihr BENNO

Richtig bewerben lernen

Bielefeld (WB). In der Stadtbibliothek am Neumarkt wird am Donnerstag, 5. Januar, wieder ein kostenloser Beratungsservice rund um das Thema Bewerbung angeboten. Die Veranstaltung von 17 bis 18 Uhr richtet sich an Schüler, Jugendliche und Erwachsene und ist ein Angebot der Stadtbibliothek in Kooperation mit der Volkshochschule. Beratungsort ist das Click-Center (1. Etage). Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Deutsche Bank erfüllt Wünsche

Bielefeld (WB). Mitarbeiter der Deutschen Bank haben unter dem Motto »Weihnachten für alle« Kindern in verschiedenen Einrichtungen Wünsche erfüllt (wir berichteten gestern). An der Preisübergabe nahm auch die Betriebsratsvorsitzende Rita Schlink teil. Bei unserer Berichterstattung wurde ein falscher Name genannt. Wir bitten, diesen Fehler zu entschuldigen.

Hier stehen Blitzer

Donnerstag

- Schelpmiser Weg
- A 2 im Bereich Bielefeld

Die Polizei behält sich weitere Kontrollen vor.

WESTFALEN-BLATT

Westfalen-Zeitung, Bielefelder Zeitung, Brackweder Zeitung, Sarnstedter Zeitung, Senner Zeitung, Zeitung für Schloß Holte-Stukenbrock

Herausgeber:
Carl-Wilhelm Busse 1

Redaktionsleitung:
André Best
Ulrich Windolph

Chefs vom Dienst:
Andreas Kolesch (Nachrichten)
Carsten Jonas (Verlagstechnik)

Verantwortliche Redakteure:
Lokalredaktion: Thomas Hochstätter; Produktion: Thomas Lunik; Chefredakteur: Christian Althoff; Wirtschaft: Bernhard Hartlein; Sport: Friedrich-Wilhelm Kröger; Oliver Kreth (Stv.); Aus- und Werbung: Wolfgang Schäfer; Schönes Wochenende: Ingo Steinsdörfer; Reise: Thomas Albertsen (Panorama-Verlag)

Lokalredaktion Bielefeld:
Leitung: Hans-Heinrich Sellmann;
Stefan Biestmann (Stv.);
Produktion: Heinz Stelzig;
Bielefelder Wirtschaft: Michael Diekmann;
Kommunalpolitik: Michael Schläger;
Lokalreport Bielefeld: Arndt Wienböker

Verlagsleitung und für Anzeigen verantwortlich:
Gabriele Förster

Geschäftsführung:
Frank Best
Harald Busse

Verlag: Westfalen-Blatt
Vereinigtes Zeitungsverlags-GmbH
Pressehaus, Sudbrackstraße 14-18, 33611 Bielefeld
Postfach 10 31 71, 33531 Bielefeld
Telefon: 05 21 / 58 53 70
Telefax: 05 21 / 58 50
E-Mail: wb@westfalen-blatt.de
Druck: Westfalen-Druck GmbH

Zur Zeit gilt für die Gesamtauflage die Anzeigenpreisliste Nr. 27 vom 1. Januar 2016

Abbestellungsbedingungen:
Bei Boten- oder Postzustellung können nur Abbestellungen zum Quartalsende berücksichtigt werden, wenn diese schriftlich möglichst per Einschreiben bis zum 1. des Vormonats abgeschickt sind. Zusteller nehmen Abbestellungen nicht entgegen. Bezugspreise monatlich 31,10 Euro pro Boten einschl. Zustell-Lohn mit steuerfreiem Nachzuschlag, bei Postzustellung 33,50 Euro. Studenten-Abonnement 18,50 Euro. Beim Abonnements- und Einzelverkaufspris inkl. 7% MwSt. Bei Abonnement-Unterbrechung erfolgt eine Rückvergütung des Bezugspreises ab dem siebten Tag der Unterbrechung. Bei Nichterscheinen der Zeitung im Falle höherer Gewalt oder bei Störung des Arbeitsfriedens besteht kein Anspruch auf Haftung. Erscheinen werktags. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit vorheriger Einwilligung des Verlages. Anzeigen und Beilagen politischen Inhalts stellen allein die Meinung der dort erkennbaren Auftraggeber dar.

Unserer Freitagausgabe liegt das Unterhaltungs- und Fernsehmagazin prisma bei.

Wir verwenden Zeitungspapier mit hohem Altpapieranteil.

GEBURTSTAGE

Bielefeld: Walter Droß, 88 Jahre; Ingrid Bernius, 87 Jahre; Annelie Walter, 75 Jahre; Helmut Paschke, 82 Jahre; Gerda Koch, 75 Jahre; Hannelore Klusmeier, 85 Jahre; Gerhard Szymanski, 85 Jahre; Günter Rase, 80 Jahre; Horst Becker, 80 Jahre; Dorothea Welchert, 90 Jahre; Erich Müller, 80 Jahre; Gerhard Krüger, 80 Jahre.

Bethel: Paul-Friedrich Klein, 70 Jahre.

Eckardtshaus: Peter Eisenhauer, 75 Jahre.

Friedrichsdorf: Ilse Bethlehem, 77 Jahre; Dieter Dademasch, 77 Jahre.

Gadderbaum:

Heepen: Friedhelm Klocke, 83 Jahre.

Isselhorst: Margaretha Schürmann, 71 Jahre; Reinhard Sohn, 75

Familiennachrichten

Jahre.

Jöllbeck: Anneliese Kapitza, 88 Jahre; Anni Groß, 92 Jahre; Hildegard Kastrop, 95 Jahre.

Quelle-Brock: Hans Peperkorn, 79 Jahre; Gerda Möller, 92 Jahre.

Schildesche: Waltraut Lucht, 81 Jahre; Susanne Austmann, 87 Jahre; Ursula Dahl, 94 Jahre.

Schloß Holte-Stukenbrock: Waltraud Gertrud, 77 Jahre; Eckhard Wilding, 83 Jahre; Friede-Ruth Marianne Redetzky, 85 Jahre; Heinz Oschlies, 88 Jahre; Luise Jenni Luzie Friede, 89 Jahre.

Senne: Gerhard Hahn, 79 Jahre.

Stieghorst/Hillegossen: Käthe Triller, 82 Jahre.

Ummeln: Reinhold Kassing, 70

Jahre, Karla Edler, 71 Jahre; Helga Göke, 86 Jahre; Gerhard Volkmann, 89 Jahre; Hannelore Volkmann, 90 Jahre.

TRAUERFÄLLE

Herbert Schwalm starb im Alter von 78 Jahren. Die Trauerfeier mit anschließender Beerdigung findet am Montag, 2. Januar, um 13.30 Uhr in der Friedhofskapelle auf dem evangelischen Friedhof in Friedrichsdorf statt. Traueranschrift: Erikaweg 16, 33659 Bielefeld.

Emilie Stirkat, geb. Reich, starb mit 92 Jahren. Die Beerdigung findet am Montag, 2. Januar, um 13 Uhr auf dem evangeli-

schen Friedhof Brackwede statt. Kondolenzanschrift: Trauerhaus Stirkat, Vemmer-Bestattungen, Sauerlandstraße 12, 33647 Bielefeld.

Katharina Schrader, geb. Siebigs, verstarb mit 76 Jahren. Die Trauerfeier zur Einäscherung beginnt am Freitag, 30. Dezember, um 14 Uhr in der Trauerhalle des Bestattungsinstituts Vemmer, Sauerlandstraße 12, Bielefeld.

Heinrich Sachs starb mit 82 Jahren. Die Trauerfeier findet am Freitag, 6. Januar, um 14 Uhr in der Kapelle Wissmann, Netzeweg 40, in Bielefeld statt.

Ricarda Ehlenbröker, geb. Perk, starb im Alter von 63 Jah-

ren. Die Trauerfeier zur Einäscherung beginnt am Dienstag, 3. Januar, um 14 Uhr in der Trauerhalle des Bestattungsinstituts Vemmer, Sauerlandstraße 12, Bielefeld.

Walli Norkwest, geb. Furchert, starb mit 86 Jahren. Die Beerdigung findet am Montag, 2. Januar, um 13 Uhr auf dem Friedhof Kirchdornberg statt. Traueranschrift: Hageresch 63, 33739 Bielefeld.

Reinhold Wöhrmann verstarb mit 88 Jahren. Die Trauerfeier findet im engsten Familienkreis statt. Kondolenzanschrift: Im Strohsiek 16, 33613 Bielefeld.

Karin Hansen starb mit 72 Jahren. Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung beginnt am Mittwoch, 4. Januar, um 12 Uhr in der Kapelle auf dem evangelischen Friedhof Stieghorst.